



Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de, errichtungsstiftung-bauakademie.de

Berlin-Wannsee, den 20. Juni 2023 / 10. August 2026 / W.S.

P2a pdf 9925AiH Teil 2, ab Seite 22



Ausstellung „Mythos Bauakademie“ im Handy

„Wie und für wen soll die Bauakademie wieder aufgebaut werden?“

Auszüge aus der Vorbereitungsbroschüre für die ursprünglich geplante Ausstellung Mythos Bauakademie im Jahr 1998 in Fortschreibung und im kleinen Format

Bankverbindung: Weberbank AG, Berlin: IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC: WELADED1WBB

Steuer-Nr. 27/642/07138 Finanzamt für Körperschaften I, Berlin

Vorstand: Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Prof. Dipl.-Kfm, Prof. Kai Kummert, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele

Aufsichtsrat: Dipl.-Ing. Horst Draheim, Prof. Dr. Peter Elsner, Dr. Benedikt Goebel, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dr. Peter Lemburg, Bettina Pfeifer

Kuratorium: Wilhelm von Boddien, Michael S. Cullen, Jürgen Klemann (Vorsitzender), RA Michael Knipper, Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Prof. Dr. Wolfgang Schäche, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker



Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de, errichtungsstiftung-bauakademie.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1) Mythos Bauakademie, das Ausstellungsprojekt, Deckblatt der Vorbereitungsbroschüre	1
2) Vorab: Ausstellung Mythos Bauakademie aus geföhrt als „Ausstellung en miniature“	3
3) Kupfergrabenlandschaft, 2 Bilder	3
4) Fotos des Bauakademiegebäudes am Schinkelplatz – 1888 – und der Ruine	4
5) Broschüre: zum Geleit, Vorwort des Regierenden Bürgermeister von Berlin, Herr Eberhard Diepgen	9, 10
5a) wie 5., jedoch 27 Jahre später als Unterstützungsschreiben der Regierenden Bürgermeisterin von Berlin, Frau Franziska Giffey, für die Errichtungsstiftung Bauakademie	11
6) Abbildungen zur Musterfassade	9
7) Einleitung geplanten Ausstellung (Dipl.-Inf. Frank Augustin)	12.
8) Abbruch des Gebäudes der Bauakademie	13
8a) Silikonformen	13
9) die Ausstellungshalle, Rundgang	14
9.1) Grundriß der Halle	15
9.2) Themen der Ausstellung „Mythos Bauakademie“ 1998)	16, 18, 19, 20-
10) Nordfassade des „Digitalen Modells der Fassaden der Bauakademie	16
10.1) Fotos von der Bauakademiesimulation	17
10.2) Fotos vom rechten Portal	21
Teil 2 11) Voten	
11.1) Staatssekretär Arndt (Senatsverwaltung für Bauen, Wohnen und Verkehr (14.5.1996)	22
11.2) Prof. Dr. Stölzl, DHM, 13.4.1996	22
11.3) Deutsche Gesellschaft, 4.9.1996	23
11.4) Prof. Dr. Klaus Töpfer (MdB), 22.7.1996	24
11.5) Prof. Dr. Ing. Goerd Peschken	27
12) Ausstellungen en miniature	29
12.1) Informationstafel in den Ausstellungen en miniature	28
12.2) wie 12.1, jedoch Errichtungsstiftung Bauakademie	30
13) Stein- und Terrakotta-Adoption	31
15) diverse Unterlagen	
15.1) der Rote Kasten; der Berlin veränderte, Tagesspiegel, Mai 1958, Bernhard Schulz	5, 6
15.2) Aktenvermerk des Instituts für Theorie und Geschichte der Baukunst (10.4.1952)	7, 8
15.3) Gemeinsame Erklärung des AIV und des Fördervereins Bauakademie	8
15.3.1) Präambel der Satzung der Errichtungsstiftung Bauakademie	8
15.3.2) Link zur Homepage der Bundesstiftung Bauakademie (BSBA)	9
15.3.3) Bauakademiesymposion Bauakademie jetzt!)AIV / TU / Baukammer Berlin)	9
15.4) Außenministerium der DDR (Zeitmagazin zu dessen Bauakademiewettbewerb und dessen Rückbau. 14.11.1995	25
15.5) ein Bebauungsvorschlag aus dem Wettbewerb (die Blume)	26
15.6) Forsa-Umfrage zur Rekonstruktion des Gebäudes der Bauakademie	32
15.6a) die Bauakademie im Berliner Koalitionsvertrag (April 2023) / Rekonstruktion	31
15.7) Splitter	
15.7.0) Entscheidung des Haushaltsausschusses des Bundestags zur Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie	32
15.7.1) Mies van der Rohe befürwortet die Rekonstruktion von Denkmalen	32
15.7.2) Prof. Dr. Spars in LinkedIN zum Wiederaufbau des Gebäudes der Bauakademie	32
15.7.2.a) Bauwelt (23.11.2022): Prof. Dr. Spars „Wir wollen mit dem Geld des Bundes ein Demonstrationsobjekt für die Zukunft des Bauens schaffen“	34
15.8) FAZ, 20.10.2022: Die Bundesstiftung Bauakademie hat offenbar ihre Aufgabe mißverstanden	33
15.9) Berliner Morgenpost: Verbände fordern die Rekonstruktion der Bauakademie	33
15.10) Bauwelt, Unterstützung für ein Bauakademiegebäude neuen Typs	33
15.11) Die Welt (14.12.2022): Nachhaltig wäre Schinkels Bauakademie nur im Original	34
15.12) FAZ: 6.5. / 8.8.1991: Fundus der Geschichte / Karl Friedrich Schinkel als Pionier der Denkmalpflege	34 - 36
15.13) 3. Februar 2023; Konkurrent Schinkel Pflicht zur Rekonstruktion	36
15.14) Tagung „Erhaltung historischer Ziegel	37
16) Auszug aus der Laudatio von)Kulturstaatssekretär a.D. André Schmitz für Herrn Dr. von Krosigk anläßlich der Verleihung der Ernst-Reuter-Medaille am 14. März 2024“ / Bekenntnis des Regierenden Bürgermeisters Wegner zur Rekonstruktion der Positionsunterlage zum Bauakademiegeschehen der Errichtungsstiftung Bauakademie	38
17)	39



Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de, errichtungsstiftung-bauakademie.de

pdf 9925, Seite 22

11) VOTEN

11.1) STAATSSSEKRETÄR ARNDT / 11.2) PROF. DR. STÖLZL

Senatsverwaltung für Bauen, Wohnen und Verkehr

Staatssekretär

BERLIN

Senatsverwaltung für Bauen, Wohnen und Verkehr
Württembergische Straße 6, D-10702 Berlin (Wilmersdorf)

16.17. Mai 96

Datum

14.5.96

ich freue mich über Ihre Absicht, gemeinsam mit dem Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin, eine Stiftung Bauakademie gründen zu wollen. Ich darf Ihnen versichern, daß ich Sie in Ihrem Bemühen als volksbildender Verein tätig zu werden und in diesem Sinne zur Bildung der Gesellschaft beizutragen, in dem durch Ausstellungen und Veranstaltungen über die Schinkel'sche Bauakademie die damaligen Vorstellungen und Werte in die Anschauung der heutigen Zeit transportiert und vermittelt werden, unterstützen werde.

Mit freundlichen Grüßen


Ulrich Arndt


DEUTSCHES HISTORISCHES
MUSEUM

Generaldirektion

30. April 1996

die Beschäftigung mit der Architekturgeschichte ist Teil der Wissenschaft und der Geschichtspflege. Weil historische Architektur wie kein anderer Teil der Kulturgeschichte für alle Menschen *sichtbar* bleibt, ist die Auseinandersetzung über sie hervorragend geeignet, volksbildnerische Energien freizusetzen. Die öffentliche Auseinandersetzung über Zerstörung, Erhaltung oder Wiederaufbau bedeutender historischer Gebäude stand in den letzten Jahrzehnten, nicht zuletzt in Berlin, oft im Mittelpunkt des demokratischen Lebens. Privatinitiativen und Vereine, die sich eine fachlich hochrangige Information des Publikums über die Architekturgeschichte zur Aufgabe machen, tragen damit ohne Zweifel zur Hebung der Volksbildung bei. Die Demokratie braucht zur Erfüllung ihrer Aufgaben auf dem Feld des Bauens, der Stadtgestaltung, der Ästhetik nicht nur politisch mündige, sondern auch *aesthetisch kompetente* Bürger.

Die Aktionen des „Fördervereins für die Ausstellung: DIE SCHINKELSCHE BAUAKADEMIE - IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE MITTE BERLINS - EINE DOKUMENTATION“ e.V. sind geeignet, mit volksbildnerischen Mitteln zu eben jenem Bürgersinn zu erziehen.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Christoph Stölzl



11.3) DEUTSCHE GESELSCHAFT

P pdf 9925, Seite 23

Deutsche Gesellschaft e.V.



Eingetragener Verein
zur Förderung politis-
kultureller und sozial-
Beziehungen in Euro

Deutsche Gesellschaft e.V. Leipziger Str. 54, 10117 Berlin

Berlin, 04. September 1995

(...)

In Deutschland sind es traditionsgemäß Vereine, die in hohem Maße Kulturarbeit leisten und dem Staat damit auch in der Volksbildung zur Seite stehen.

In Berlin ist es vor allem die Mitte, die durch den Abriß des Stadtschlusses und der Schinkel'schen Bauakademie besonders gelitten hat. Es ist ja nicht nur der Verlust der beiden Gebäude zu beklagen, sondern die Vernichtung eines Teils der Stadtsituation, die im Laufe der letzten Jahrhunderte von den hervorragendsten Architekten, die Brandenburg/Preußen besaß, geschaffen worden war.

Wir sind daher außerordentlich dankbar und froh, wenn sich andere Vereine die gleiche Aufgabe setzen wie wir. Es ist hinreichend bekannt, welche Scharnierfunktion im Stadtbild die Schinkel'sche Bauakademie besaß und welch einmaliges Bauwerk sie in der Geschichte der europäischen Architektur darstellt.

Sie wieder erstehen zu lassen, ist mittlerweile weitgehend unumstritten.

Doch eine breite Öffentlichkeit muß noch informiert werden. Daß sich dies der Förderverein für die Ausstellung "Die Schinkel'sche Bauakademie" zum Ziel gesetzt hat, ist dankenswert und voll zu unterstützen. Es ist wieder eine bemerkenswerte Hilfestellung des dritten Sektors dem ersten gegenüber.

Wir wünschen Ihnen viel Glück und Erfolg!
Mit freundlichen Grüßen

Birgit Lucas
Stellv. Vorsitzende



P pdf 9925, Seite 24



Prof. Dr. Klaus Töpfer, MdB

Bundesminister
für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau

53179 Bonn 22. Juli 1996 F.
Deichmanns Aue
Fernruf: (0228) 337-0 oder 337-3000
Telefax: (0228) 337-3013

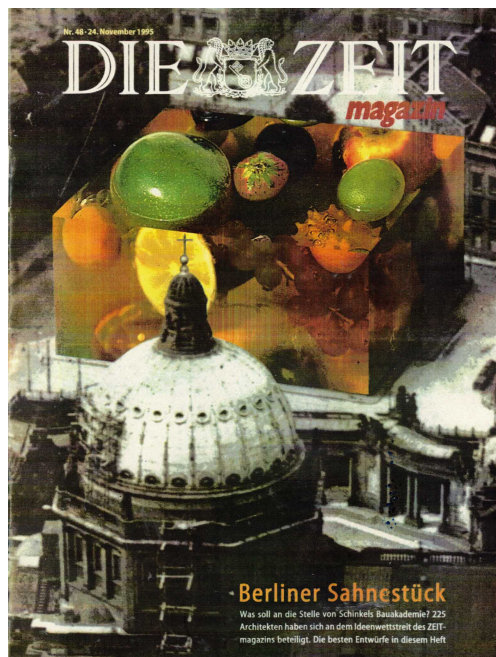
Mit Interesse verfolge ich die Diskussionen und Entwicklungen im Bereich der "Schinkelschen Bauakademie". Ihr geplantes Vorhaben sehe ich als einen Beitrag für eine vorausschauende Stadtentwicklung, gerade auch in diesem Bereich.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Töpfer



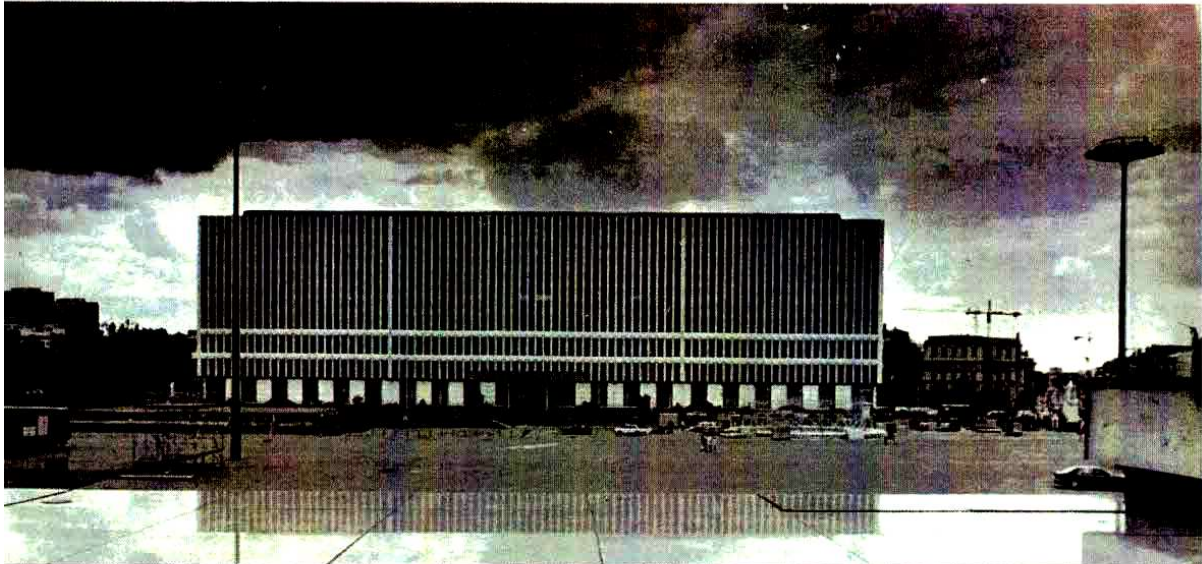
Fenster 2. OG (Achsen 2, 4, 6, 8)
Messbildfoto, Brandenburgisches Landesamt für
Denkmalpflege, Wünsdorf, Abbildung 21



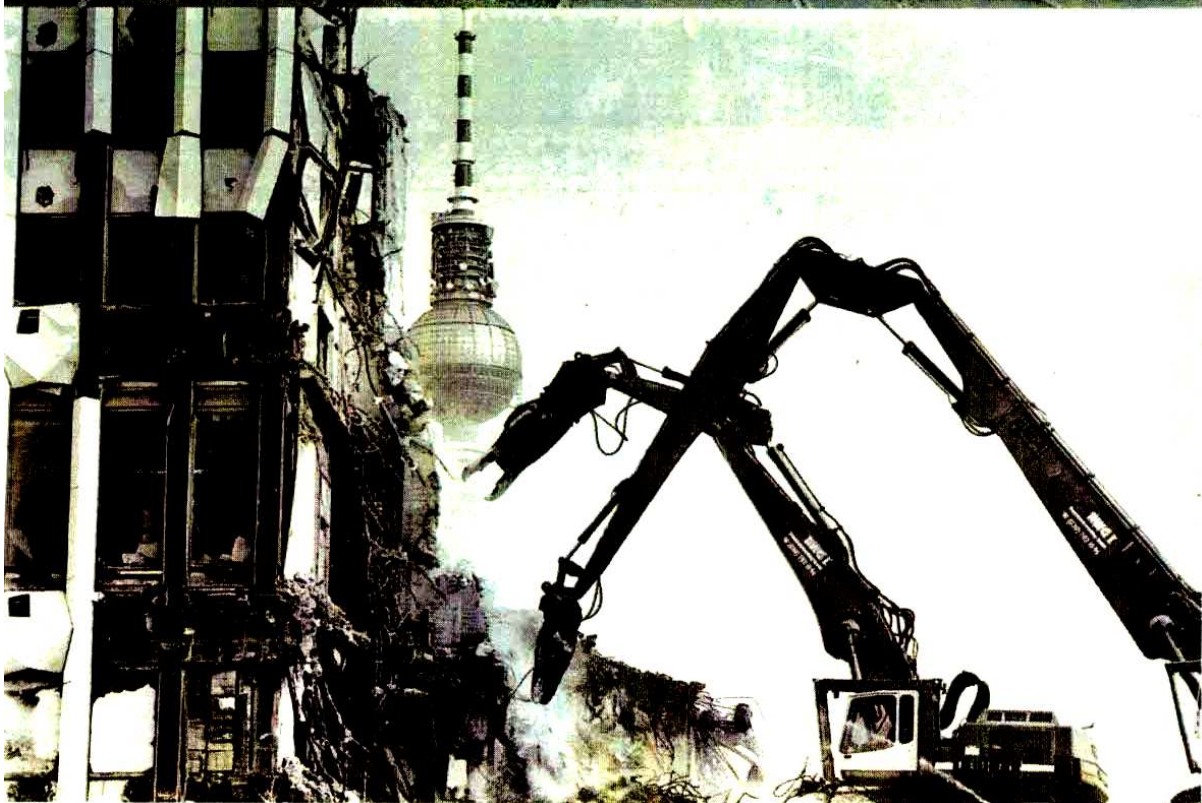
Zeitmagazin vom 24.11.1995 (Bauakademiewettbewerb)



P pdf 9925, Seite 25



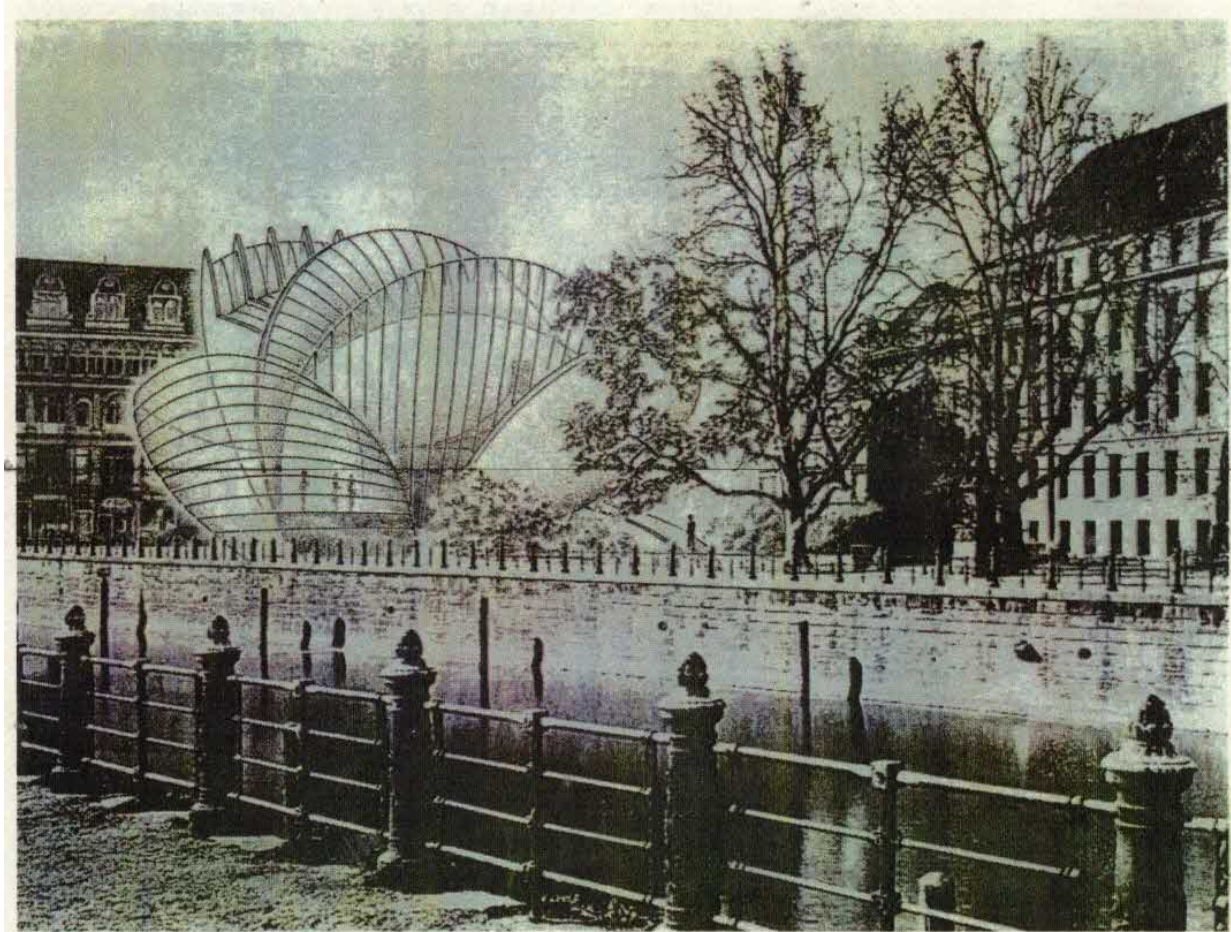
alten DDR aus dem Blickfeld der Nation. Der Bagger ersetzt Argumente



Zeitsmagazin vom 24.11.1995 / Rückbau des Gebäudes des ehem. Außenministeriums der DDR



P pdf 9925, Seite 26

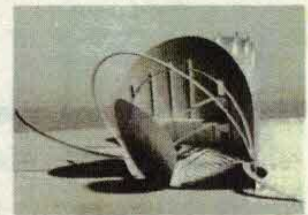


Im berühmten Schinkel-Blick eine freie, transparente Skulptur

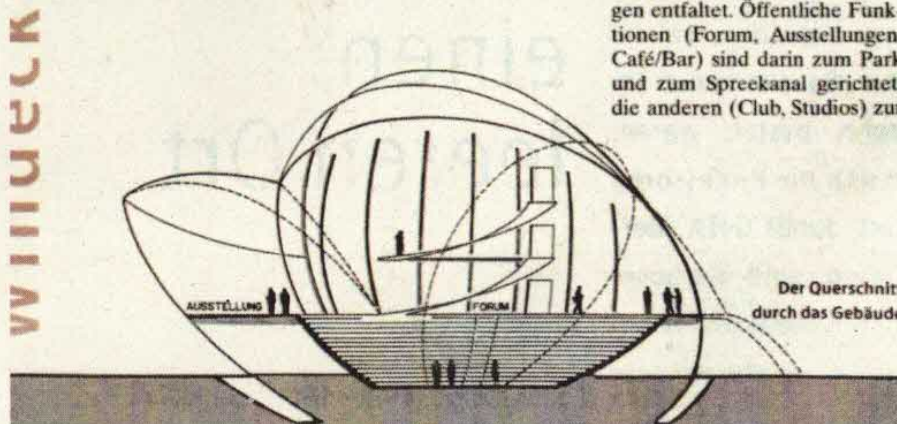


Grundriß der Eingangsebene

Wie eine Blume? Man sollte allen Metaphern mißtrauen und nichts weiter als eine freie, erstaunlich wohlgefällige Bau-skulptur sehen. Georg Windeck, 23 Jahre alt, Waldorfschüler, TU-Student in Berlin, hat den Mut gehabt, dem Quadrat aus dem Wege zu gehen und „eine sich öffnende Figur“ zu entwerfen, die sich frei von achsialen Bezügen entfaltet. Öffentliche Funktionen (Forum, Ausstellungen, Café/Bar) sind darin zum Park und zum Spreekanal gerichtet, die anderen (Club, Studios) zur



Das Modell, vom Park aus gesehen



Der Querschnitt durch das Gebäude

Friedrichswerderschen Kirche. Mit den Räumen, ihrer wechselnden Form und Größe, ihrer Transparenz hofft er, Kreativität und geistige Arbeit zu beflügeln. Es seien überdies „Weg-Räume“, die ihren Charakter beim Durchqueren verändern. So entstand ein abwechslungsreich gegliederter Bau, der der Neugier der Passanten sicher sein dürfte. Aus dem langen Dreieck zu den Linden möchte Georg Windeck einen Stadtgarten zum Lustwandeln machen, der mit der Bauakademie (Kultur) und dem Werderschen Markt (Gewerbe) einen gefaßten Raum bilden soll.



Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de, errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 9925, Seite 27

11.5) VOTUM VON HERRN PROF. DR. PESCHKEN

Dr.-Ing. habil. Goerd Peschken
Prof. für Baugeschichte,
Hochschule für bildende Künste
Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg, 040 - 29 84 32 22
Eichkampstraße 110, 14055 Berlin, 030 - 301 94 34

31.10.1996

Die Bedeutung von Schinkels Bauakademie als erste offizielle Architektur weltweit, die industriellen Charakter zur Schau trug, ist den Historikern und glücklicherweise auch den Politikern heute bekannt – fast hundert Jahre lang hatte niemand den Bau geschätzt. Ein großes Kunstwerk hat aber viele Seiten, im übergreifenden wie im einzelnen. Die Bauakademie war auch Schlußstein in der ersten Stadtlandschaft auf dem Kontinent, der größten städtebaulichen Leistung Schinkels. Und die Bauakademie war auch Erfüllung des Bestrebens von drei Generationen, die Identität von innen und außen, von Fassaden- und Raumstruktur zu erreichen, wie man sie damals am griechischen Tempel und an mittelalterlichen Kirchen bewunderte, und des Strebens nach echtem Material, nach Identität von Konstruktion und Form. Und die Bauakademie war ein Schritt, von der Symbolik gottgesetzter Herrschaft wegzukommen zur Geschichte des technischen Fortschritts: das Bildprogramm der Portale und Fensterbrüstungen, auch Schinkels Entwurf. Und praktischer technischer Fortschritt: endlich Feuersicherheit. All dies und noch vieles mehr (Geschichte des Grundstücks, Geschichte der Nutzungen, Geschichte der Umbauten...) in einer Ausstellung auszubreiten, das ist hochwillkommen, damit die Öffentlichkeit beurteilen kann, wie wiederaufgebaut werden soll, und für welche Nutzung wiederaufgebaut werden soll.



P pdf 9925, Seite 28

12.1) INFORMATIONSTAFEL IN DEN AUSSTELLUNGEN EN MINIATURE

Fassung für eine geplante Ausstellung im MIT. Gezeigt wurden die Tafeln 1 bis 4 in einer Veranstaltung der Friends of Schinkel in der HU im August 2002t

3. Bauakademie - Re-erecting and utilising the building



*Model facade and the new facade of the Bauakademie, Berlin-Mitte, Schinkelplatz
The model facade (left) on the project is based on ideas, project development and plan of design (1992-2000)
by Jörg Klees. The educational building for structural engineering completed the project in 2001.
In 2004, the model facade was added to the new facade of the associated International Bauakademie.*

The Bauakademie building should be re-erected.

Due to its huge importance as a structural and cultural monument, the world-wide incommensurable serial building and its outstanding urban position as cornerstone of the area Kupfergraben, the Bauakademie should be re-built.

Project model facade:

The model facade with both facade parts poses a largely true to the original copy of the north-east corner of the original Bauakademie. Roughly 130 individual objects and ca. 550 original facade elements from numerous libraries, archives, offices and museums were recorded, copied, measured, evaluated and documented. As opposed to the building's interior, which has experienced many, partly

The construction of the model facade required:
22.000 normal bricks in different formats
2.300 form stones in 105 different profiles
34 terracotta with 144 individual pieces

The Development Association Bauakademie advertises for rebuilding by means of a second stone and terracotta adoption. Symbolically, different form stones (round, normal, cornice, relief stone) as well as ornamental plates can be purchased for € 25 to € 15.000, companies being expected to adequately increase the amount of the donation.

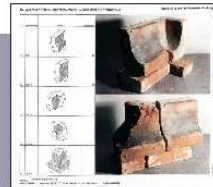
serious modifications in the course of time, the facade has remained virtually unchanged up to the building's demolition in 1961/62. By means of available sources authentic reconstruction was possible. The controversial discussion between the project's supporters and opponents can indeed be concretised on the object on a 1:1 scale. The model facade - a project developed by Horst Drahm - campaigns for the rebuilding of Karl Friedrich Schinkel's Bauakademie. The model facade reconstructed according to the historic model is to inform the public, institutions involved in the rebuilding of the Bauakademie as well as other interested parties about the prominent building and also to invite them to support rebuilding.

The model facade - originally part of the exhibition project "Legend Bauakademie" of the Development Association Bauakademie - was erected by appointment of the Educational Association for Structural Engineering - founded in 1998 - in the context of a small job alliance project.

Famous sculptors - Eva Anderson, Marguerite Blum-Corbeaux, Sigrid Hardam and Karl-Gösta Mörner - were involved in producing replicas of the form stones and terracotta.

The model facade stands on original foundations. The cladding started in April 2000 and the mounting of the terracotta concluded work in autumn 2001. The finished facade was festively presented to the county Berlin.

You can find further remarks in the exhibition catalogue Legend Bauakademie (with illustrations) available in the book trade (also via the Internet) or for a special price in the office of the Development Association Bauakademie, Markgrafstrasse 47, 10117 Berlin.



Selfie catalog API - Berlin



Left-hand portal of the Bauakademie, currently every as the closed "Schinkelhaus". The portal was added in 1860 in honour of the 20th jubilee of the founding of the 1840. The image shows an original, the current right-hand portal (entrance) was added from the left-hand portal and designed by Karl-Gösta Mörner. If the Bauakademie is re-erected, this portal - highly endangered as its current location - would be demanded and re-erected in the historical site. Photo: March 2000

Reconstruction:

The building site is owned by the county Berlin and is expected to be made available for re-erecting the academy. According to plans of the Development Association, the outer appearance of the building is to be reconstructed true to original while the interior reconstruction will orient itself on future requirements but largely adhering to and preserving structures and grids. High variability, however, must be assured.

With a floor plan of 46x46 m, the building of the Bauakademie disposes of an overall floor space of ca. 11.000 m². The storeys are between 4,00 m and 6,00 m in height and must be restored originally.

There are five floors: footing storey, ground floor, 1st to 3rd floor. The footing storey may be used normally as it used to have windows (1,50 to 1,80 above level).

The inner supporting structure should accommodate the facade grid division as devised by Schinkel whereas the supporting grid and construction should correspond with current building methods (mainly reinforced concrete skeleton). This is ultimately a continuation of Schinkel's idea of serial building realised in the Bauakademie. Due to functional reasons the building requires timely adjustments in regard to the reconstruction of the historic supporting structure.

Legend Bauakademie



Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de, errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 9925, Seite 29

12 / 12.2) „AUSSTELLUNGEN EN MINIATURE“

Zu sehen waren Informationstafeln zur Bauakademie (Institution, Baugeschichte, Rekonstruktion und Nutzung), Architekturmodelle der Bauakademie und der Musterfassade, Plakate sowie Gipsnachbildungen von Terrakotten als Beispiele des Bauschmucks.

Gezeigt wurden die „Ausstellungen en miniature an verschiedenen Stellen:

- 1) Ab Juni 1998 bis Mai 2003: Berliner Ausstellungszentrum des Ministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, Berlin,
- 2) September bis Oktober 2003: Schaufensterausstellung in einem Geschäftslokal im Hause der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Niederlassung Berlin;
- 3) seit September 2004 bis Ende Mai 2006: Palazzo Farnese, Berlin,
- 4) 13. Juni bis 22. Juli 2005: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin,
- 5) vom 12. März bis 2. Juni 2006: Schinkel-Kirche in Neuhardenberg,
- 6) vom 4. September bis 15. November 2008: Zentral- und Landesbibliothek Berlin,
- 7) vom 12. bis 14. Juni 2015 war die Errichtungsstiftung Bauakademie anlässlich des Richtfestes des Berliner Schlosses – Humboldtforums und den Tagen der offenen Schlossbaustelle im 1. OG des Rohbaus des Schlosses mit einem Informationsstand vertreten, der sehr gut besucht war.
Viele Besucher waren der Auffassung, dass hinter den Fassadenplanen der Bauakademiesimulation bereits gebaut würde. Als sie erfuhren, dass die Simulation lediglich für den Wiederaufbau werben sollte, forderten sie überwiegend die Beseitigung der Simulation bis auf die gemauerte Musterfassade, da die dann entstehende Leere viel intensiver auf das Wiederaufbauerfordernis verwies. Diese Sichtweise ist eine durchaus interessante Variante in der Wiederaufbaudiskussion.

Die Errichtungsstiftung Bauakademie war auch in Jahr 2016 von der Senatskanzlei eingeladen worden, auf dem Berliner Stiftungstag am 8. April mit einem Informationsstand vertreten zu sein. Mit dem Regierenden Bürgermeister, Herrn Michael Müller, konnte über das Bauakademieprojekt gesprochen werden. Entsprechendes gilt auch für den Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, dessen Hauptgeschäftsführer, Herr RA Knipper, die Errichtungsstiftung Bauakademie eingeladen hat, auf dem Tag der Deutschen Bauindustrie am 2. Juni 2016 wie in den Vorjahren mit einem Informationsstand vertreten zu sein. Dies Angebot wurde genutzt und interessante Kontakte geknüpft. Es folgten weitere Teilnahmen am Tag der Bauindustrie.



Architekturmodell von der Bauakademie (Monath + Menzel, Foto: Taufik Kenan),
ehem. Förderverein Bauakademie
(Das Modell befindet sich z.Zt. in den Geschäftsräumen der Bundesstiftung Bauakademie)

ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄUMEN

Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de, errichtungsstiftung-bauakademie.de



P pdf 9925, Seite 30

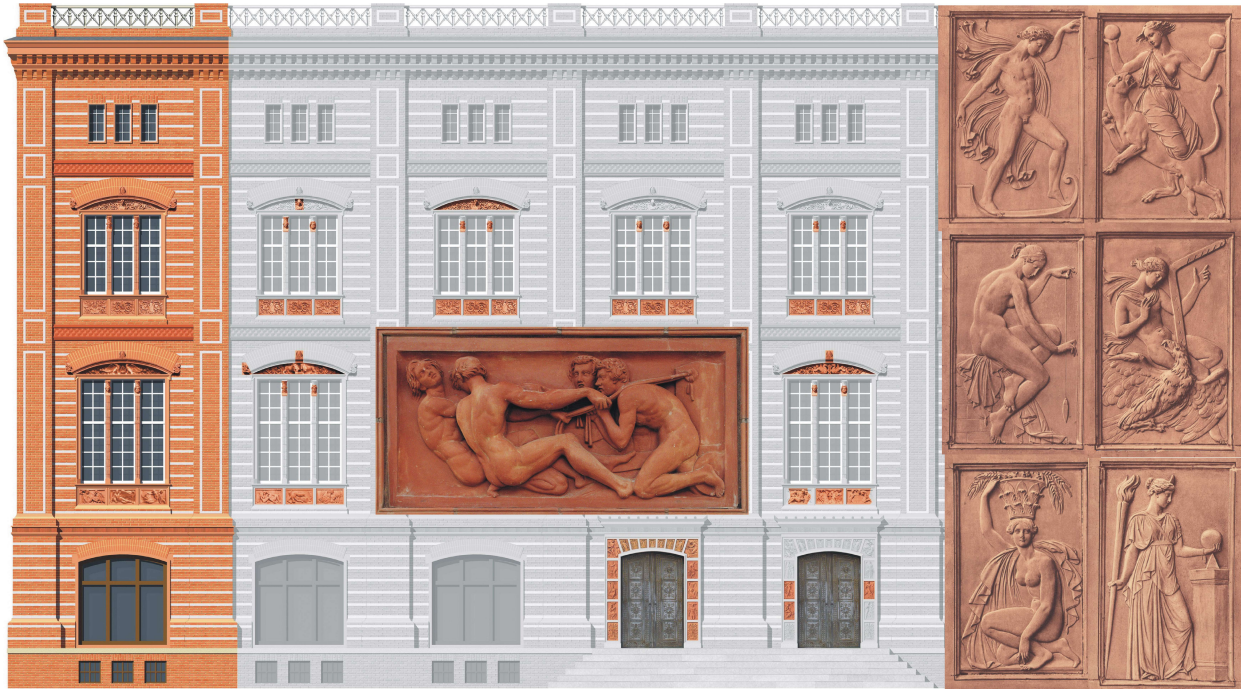
12.2) AUSSTELLUNGSTAFEL I DER BERLIN-MITTE-AUSSTELLUNG (OKTOBER 2022)





P pdf 9925, Seite 31

13) STEIN- UND TERRAKOTTA-ADOPTION



<https://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de/stein-und-terrakotta-adoption.html>

15.6A) DIE BAUAKADEMIE IN DER BERLINER KOALITIONSVERTRAG ZWISCHEN CDU UND SPD

.Die Berliner Mitte wollen wir umfassend weiterentwickeln. Im neuen Quartier am Molkenmarkt streben wir die Errichtung von bezahlbarem Wohnraum, eine nachhaltige und gute Architektur, kleinteilige Strukturen und eine vielfältige Nutzung an. Wir wollen eine nachhaltige und klimagerechte Wiedererrichtung der Bauakademie, die zugleich die baukulturellen Werte von Karl Friedrich Schinkel verkörpert und Bezug nimmt zur historischen Umgebung. Die Wiedererrichtung der historischen Fassade der Bauakademie ist durch ein geeignetes Verfahren sicherzustellen. Falls dies nicht durch eine entsprechende mit dem Bund und der Stiftung Bauakademie abgestimmte Ausgestaltung des Wettbewerbtextes für den Gestaltungswettbewerb gelingt, wird der Senat hierzu eine Gestaltungsverordnung erlassen.

Dem Vertrag hat eine knappe Mehrheit der Mitglieder des Berliner Landesverbands der SPD zugestimmt. Der Landesparteitag der Berliner CDU stimmte am 24. April 2023 dem Vertrag ebenfalls zu.



15.6) FORSA-UMFRAGE ZUR BAUAKADEMIEREKONSTRUKTION

Bein einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa ¹im Sommer 2022 befürworteten zwei Drittel der Befragten sowohl für eine Rekonstruktion des Schinkelschen Gebäudes, als auch die Auffassung vertreten, dass dessen Rekonstruktion Bestandteil des Realisierungswettbewerbs, der für das Jahr 2023 erwartet wird, sein muss. Namhafte Experten sind der Auffassung, dass selbst eine 100%-ige Kopie des Ursprungsbaus errichtet werden und auch für die verschiedensten Zwecke genutzt werden kann.

15.7) SPLITTER

15.7.0) ENTSCHEIDUNG DES HAUSHALTSAUSSCHUSSES DES BUNDESTAGS ZU WIEDERERRICHTUNG DES GEBÄUDES DER BAUAKADEMIE

Der Hasuhaltsausschu0 des Bundestags entschied am 10. November 2016 die **Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie Berlin** (vgl. Drucksache 18/9826, Seite 103: Wandlung des Titels „Zuschüsse für Investitionen zur Wiedererrichtung des Berliner Schlosses – Bau des Humboldt Forums – im Schlossareal Berlin“ in den neuen Titel: „Zuschüsse für Investitionen zur Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie Berlin und der historischen Kolonnaden auf der Schlossfreiheit Berlin mit einem Baransatz und einer Verpflichtungsermächtigung). Folgerichtig heißt es in der Präambel der Satzung der Bundesstiftung Bauakademie. „**Der Deutsche Bundestag hat die Wiedererrichtung der von Karl Friedrich Schinkel erbauten Bauakademie beschlossen.**“ In § 4 Abs. 1, Satz 3) der Satzung wird ferner ausgeführt, dass „zur Erfüllung des Stiftungszweckes die Stiftung vom Bund für die Wiedererrichtung des Bauakademiegebäudes Mittel als Projektförderung erhält

15.7.1) MIES VAN DER ROHE BEFÜRWORTET DIE REKONSTRUKTION VON DENKMALEN

Der Architekt Mies van der Rohe war ein Verehrer Schinkels. Man kann davon ausgehen, dass er eine Rekonstruktion des Gebäudes befürwortet hätte.

Zu einem Wiederaufbauvorhaben eines kriegszerstörten Werks Schinkels äußerte er, „dass er keine Zweifel hätte, ein Gebäude wieder so aufzubauen wie es war, wenn es ein Wahrzeichen der Stadt wäre“. ² Das wäre auf die Bauakademie voll anwendbar, zumal Schinkel selbst als Denkmalpfleger dafür sorgte, dass vom Verfall bedrohte Bauwerke gesichert wurden

15.7.2) PROF. DR. SPARS IN LINKEDIN ZUM WIEDERAUFBAU DES GEBÄUDES DER BAUAKADEMIE

Die Bundesstiftung Bauakademie wird das Gebäude der im Zweiten Weltkrieg beschädigten und 1962 abgerissenen Bauakademie in der Mitte Berlins wieder errichten und als offene und barrierefreie Veranstaltungs-, Ausstellungs-, Kommunikations- und Akademieplattform aufbauen und betreiben. Inhaltlich wird diese Plattform alle relevanten Themen des Planens, Bauens, der Stadt- und Siedlungsentwicklung im 21. Jahrhundert abdecken. LinmkenIn (6/2023)

15.7.2A) BAUWELT (23.11.2022): PROF. DR. SPARS „WIR WOLLEN MIT DEM GELD DES BUNDES EIN DEMONSTRATIONSOBJEKT FÜR DIE ZUKUNFT DES BAUENS SCHAFFEN.“

Im September / Oktober 2022 führte die im Januar 2019 gegründete Bundesstiftung Bauakademie den Thinktank „Wettbewerb“ durch. Es wurde vorgeschlagen, „ein neuartiges Demonstrationsprojekt einer klimagerechten Zukunft des Bauens zu errichten“, aber keine Rekonstruktion des Bauakademiegebäudes. Das Gebäude war eines der innovativsten und nachhaltigen in der Geschichte der Architektur. Dies spricht also für die originalgetreue Rekonstruktion des Gebäudekunstwerks, um die Kupfergrabenlandschaft erneut zu vollenden und damit für jetzige und künftige Generationen ein Demonstrationsobjekt wieder zu zeigen.

15.8) FAZ, 20.10.2022: DIES BUNDESSTIFTUNG BAUAKADEMIE HAT OFFENBAR IHRE AUFGABE MIßVERSTANDEN

Andreas Kilb.: Die Bundesstiftung Bauakademie wurde gegründet, um den Wiederaufbau eines von der DDR zerstörten Meisterwerks von Karl Friedrich Schinkel voranzutreiben. Offenbar hat sie ihre Aufgabe gründlich missverstanden.

Am Mittwoch stellte nun der Thinktank die Ergebnisse seiner Arbeit vor. Sie lauten wie erwartet: Man will ein Haus mit „Reallaborcharakter“, eine „offene Wissens- und Dialogplattform“, einen „respektvollen Umgang“ mit der Geschichte des Ortes – aber eben keinen Schinkelbau. Nur spricht es niemand offen aus.

¹ Die Umfrage veranlassten die Gesellschaft Historisches Berlin, der Förderverein Bauakademie, die Errichtungsstiftung Bauakademie und der Verein Stadtbild Deutschland (Ortsverband Berlin).



Fortsetzung: **15.8) FAZ, 20.10.2022: DIE BUNDESSTIFTUNG BAUAKADEMIE HAT OFFENBAR IHRE AUFGABE MIßVERSTANDEN**

Die Botschaft, dass Schinkel aus dem Spiel ist, wird hinter Bekundungen von Liberalität versteckt: Man sei für alles offen, aber der „Anspruch an Klimaresilienz“ durch regenerative Materialien müsse schon eingelöst werden. Deshalb sei auch „Fassaden- oder Dachbegrünung“ denkbar.

Ein Stück Lobbyismus im ökologischen Kostüm

Nun war Schinkels Akademie in der Tat ihrer Zeit weit voraus – sie ist die gebaute Gründungsakte des architektonischen Funktionalismus in Deutschland. Aber mit der Erderwärmung konnte Schinkel ebenso wenig rechnen wie die Erbauer des Kölner Doms oder des Brandenburger Tors. Dass die Bundesstiftung und ihre Berater jetzt das Klimaschutzargument aus dem Ärmel ziehen, um die Wiedererrichtung der Bauakademie zu verhindern, disqualifiziert sie für ihre Aufgabe. Denn dieselbe Begründung ließe sich gegen die Rekonstruktion jedes anderen zerstörten historischen Bauwerks anführen. Auch die Dresdner Frauenkirche war nicht klimaneutral; hätte man ihre Trümmer lieber begrünen sollen?

Was hier aufgeführt wird, ist ein Stück Lobbyismus im ökologischen Kostüm: Die deutsche Architekten- und Stadtplanerszene möchte das Budget, das für die Bauakademie vorgesehen ist, für ihre Selbstdarstellungs- und Vernetzungszwecke nutzen. Das muss die Politik verhindern, wenn sie im Sinne Schinkels handeln will. Denn der Architekt Preußens dachte bei seinen Bauprojekten weder an ständische noch an Parteiinteressen, sondern an die Gesellschaft als Ganzes. An die Menschheit, wenn man so will.

https://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de/presseveroeffentlichungen.html?page_n10=5

15.9) MORGENPOST: VERBÄNDE³ FORDERN DIE REKONSTRUKTION DER BAUAKADEMIE BERLINER MORGENPOST, 10. 1.2023, ISABELL JÜRGENS

Kurz vor dem Start des Wettbewerbs zur Wiedererrichtung der Bauakademie fordern 17 Organisationen die Rekonstruktion der historischen Fassade.

Berlin. Mit einem offenen Brief an die Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD) und Guido Spars, Gründungsdirektor der Bundesstiftung Bauakademie und deren Stiftungsrat, haben sich 17 Verbände und Kammern in die kontrovers geführte Debatte um den Wiederaufbau Berliner Bauakademie eingeschaltet. In dem Schreiben fordert das Bündnis aus Handwerk, Baugewerbe und Architekten, das 1832 bis 1836 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel errichtete Gebäude mit der historischen, prägnanten roten Ziegelfassade wieder zu errichten. „Karl-Friedrich Schinkel ist für uns der Wegbereiter des modernen Bauens. Sein Wirken ist Baumeistern aus aller Welt bis heute Inspiration“, begründet Manja Schreiner, Hauptgeschäftsführerin der Fachgemeinschaft Bau ihre Unterschrift unter den offenen Brief. „Die Bauakademie ist ein Gebäude, in dem basierend auf dem Wissen und der Tradition des Bauhandwerks die Ideen und Konzepte für die Gebäude und urbanen Planungen der Zukunft entstehen sollen“, erklärte Schreiner am Donnerstag. <https://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de/vorab.html>

15.10) BAUWELT, UNTERSTÜTZUNG FÜR EIN BAUAKADEMIEGEBÄUDE NEUEN TYP, WIE ES FRÜHER EINMAL WAR

Anstelle eines sichtbaren Zeichens der Zukunftsgewandtheit: Die Schinkelsche Bauakademie wird wieder aufgebaut. Text@Schade-Bünsow, Boris, Berlin)

Die Schinkelsche Bauakademie wird am historisch korrekten Ort wieder aufgebaut. Nun ist auch klar, wie das aussehen wird. Genau wie früher. Direkt neben dem Humboldtforum, welches seine Heimat im rekonstruierten Berliner Schloss gefunden hat, wird auch die äußere Gestalt der Bauakademie vollständig und so originalgetreu wie möglich rekonstruiert. Dies soll vom Berliner Senat mit einer Gestaltungsverordnung verbindlich angeordnet werden. Damit berauben sich die Bundesstiftung Bauakademie, der Berliner Senat und die deutsche Politik insgesamt der einmaligen Chance, ein sichtbares Zeichen für Zukunftsgewandtheit und Optimismus zu setzen.

<https://www.bauwelt.de/rubriken/betrifft/Deutschland-wie-es-frueher-einmal-war-3863046.html>

15.11) DIE WELT : NACHHALTIG WÄRE SCHINKELS BAUAKADEMIE NUR IM ORIGINAL (von Peter Stephan)

Berlin streitet über den Wiederaufbau des Meisterwerks von Karl Friedrich Schinkel. Die Bundesstiftung will es als klimapositiven Öko-Würfel neu interpretieren. Dabei wäre nichts nachhaltiger als die originalgetreue Rekonstruktion.....Den vollständigen Artikel von Herrn Prof. Dr. Stephan können Sie durch Anklicken des nachstehenden Links aufrufen [Bitte hier anklicken \(P pdf 1060.\)](https://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de/presseveroeffentlichungen.html?page_n10=3) https://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de/presseveroeffentlichungen.html?page_n10=3

15.13) 3. FEBRUAR 2023; KONKURRENT SCHINKEL PFLICHT ZUR REKONSTRUKTION (SIEHE SEITE 36)

³ Die Errichtungsstiftung Bauakademie beteiligte sich.

ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄUMEN

Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de, errichtungsstiftung-bauakademie.de



P pdf 9925, Seite 34

15.12) FAZ: 6.5. / 8.8.1991: Fundus der Geschichte / Karl Friedrich Schinkel als Pionier der Denkmalpflege

ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄUMEN

Glienicker Straße 36, D - 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.net



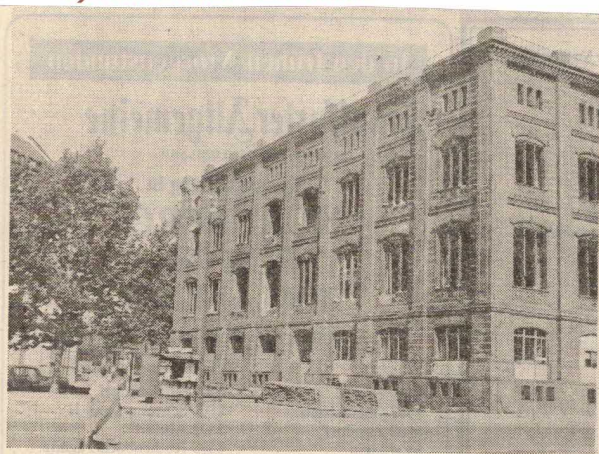
P pdf 1991 Seite 1

Frankfurter Allgemeine

- a) 16. Mai 1991 / Thomas Rietzschel,
- b) 8. Augusts 1991, Helmut Caspar

**a) Fundus der Geschichte
b) Karl Friedrich Schinkel als
Pionier der Denkmalpflege**

a) Fundus der Geschichte



Verfallen, aber noch nicht zerstört: Schinkels Bauakademie um 1955

Foto Staatliche Museen Berlin

Pläne für die Wiedererrichtung von Schinkels Bauakademie

Während Architekten in aller Welt das neue Berlin entwerfen, bangt die beschädigte Stadt um ihre architektonische Identität. Die baugeschichtliche Kontinuität zu wahren, sie wenigstens fragmentarisch wiederherzustellen ist denn auch das Ziel eines Vereins, der sich jetzt konstituierte, um den Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie zu fördern. Vor beinahe dreißig Jahren war der Backsteinbau am Werderschen Markt niedergefallen, nur Bruchstücke blieben erhalten. Fassadenelemente – Terrakottaplatten nach Entwürfen von Friedrich Tieck – kamen ins Märkische Museum; eines der reich verzierten Portale findet sich heute wieder am Eingang der Schinkelklausur. Anderes hingegen ist längst verschollen; es fehlen das zweite Portal, Kronleuchter, Fenstereinfassungen, Kandelaber oder Bogenele-

mente. Und verschwunden sind überdies die violetten Glasurziegel. Sie hatten einst als bescheidene Zierde für den modernen Zweckbau gedient, der bereits ohne hervortretende klassizistische Dekoration entworfen worden war.

In den Jahren 1832 bis 1835 gegenüber dem Schloß am Westufer der Spree errichtet, fügte sich das streng quadratisch abgemessene Gebäude mit seiner Pilasterfront zwar noch ein in das Architekturensemble von Altem Museum und Neuer Wache, zugleich aber ließen die einheitlich gegliederten Flächen mit den hohen Fenstern schon den Einfluß der entstehenden Industriearchitektur erkennen, wie sie Schinkel 1826 während seiner Englandreise gesehen haben muß. Aus den antiken Säulen waren Stützpfiler geworden, die sich mit Bögen zu einem Gerüst verbanden, das mit vor-

gefertigten Wandteilen ausgefüllt werden konnte. Schinkel war von den neuen Möglichkeiten industrieller Fertigung ausgegangen und hatte mit dem vierstöckigen Kubus gleichsam den Übergang zur Moderne vollzogen. Was die heimischen Fabriken in großer Serie anboten, Backsteine und Stahlanker, genügte, um lichte Arbeitsräume zu schaffen, Ladengeschäfte im Untergeschoß, in den oberen Etagen Büros und Zeichensäle, die zudem von einem zentralen Lichthof erhellt wurden.

Ein beehrtes Domizil ist das übersichtliche Haus zu allen Zeiten gewesen. Untergebracht waren hier neben der Allgemeinen Bauschule das Oberbaudepartement sowie verschiedene Archive und Bibliotheken. Schinkel selbst hat zuletzt noch einige Räume im Obergeschoß bewohnt, weshalb hernach auch das Schinkel-Museum dort eine erste Unterkunft fand. Aus dem Haus gedrängt wurde der Geist des Baumeisters erst von der Hochschule für Politik, die die Nationalsozialisten hier eingerichtet haben. Am 3. Februar 1945 war das gesamte Gebäude ausgebrannt. Das innere Gerüst jedoch, die Konstruktion, der Baukörper, die Außenwände mit den Reliefs und den Terrakotten hatten der Zerstörung widerstanden.

Der Wiederaufbau schien selbst der sozialistischen Regierung geboten. Anders als bei dem alten Stadtschloß handelte es sich um ein ideologisch unverfängliches Projekt, mit dem man sich für die Zukunft rüsten wollte, solange man noch glaubte, die sozialistische Einheit der Nation erringen zu können. So wurde bereits 1951 der Aufbau beschlossen und mehr als drei Millionen Mark investiert, ehe die Arbeiten 1956/57 endgültig zum Erliegen kamen: Der sozialistische Staat brauchte freies Gelände für eigene Baudenkmale. 1962 folgte der Abriß, bei dem immerhin Fragmente geborgen wurden. Denn noch gab es das Versprechen, die historische Bau-

Bankverbindung: Weberbank AG, Berlin: IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC: WELADED1WBB

Steuer-Nr. 27/642/07138 Finanzamt für Körperschaften I, Berlin

Vorstand: Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Prof. Dipl.-Kfm. Prof. Kai Kummert, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele

Aufsichtsrat: Dipl.-Ing. Horst Draheim, Prof. Dr. Peter Elsner, Dr. Benedikt Goebel, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dr. Peter Lemburg

Kuratorium: Michael S. Cullen, Jürgen Klemann (Vorsitzender), Prof. Dr. Manfred Klinkott, RA Michael Knipper, Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker



P pdf 9925, Seite 35

Fortsetzung: **15.12) FAZ: 6.5. / 8.8.1991: Fundus der Geschichte**

ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRAÜMEN

Glienicker Straße 36, D -14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.r

P 1991 Seite 2 a) Fundus der Geschichte (Fortsetzung)



akademie an einem anderen, weniger zentralen Ort neu zu errichten. Allein das war dann bald vergessen. Privatleute durften sich in den Lagern bedienen.

Den größten frei werdenden Raum brauchte die DDR, die in der Welt nur zögerlich anerkannt wurde, für ihr Außenministerium, dem die Bauakademie weichen mußte. Wie ein Gartenhäuschen nähme sie sich heute neben dem lang hingestreckten Hochhaus, das die Innenstadt wie eine hohe Bühnenwand zertrennt: dahinter der alte Bezirk, das historisch Überwundene, der Fundus der Geschichte mit dem Alten Fritz hoch zu Roß – davor der eigentliche Platz des Geschehens, umgrenzt vom Staatsratsgebäude und dem Palast der Republik. An dieser Stelle in der Akademie, wo früher, wie der Berliner Architekt Fritz Neumeyer schrieb, nachgedacht wurde über „die neue, weiträumige urbane Realität Berlins“ (siehe F.A.Z. vom 18. 12. 1990), war man zuletzt nur noch damit befaßt gewesen, die Trennung der Stadt bürokratisch zu zementieren. Denn auch West-Berlin fiel in die Zuständigkeit des Außenministeriums der DDR nahe dem alten Werderschen Markt.

Es wäre also nicht allein ein Akt der Denkmalpflege, würde jetzt die Geschichte wieder vom Kopf auf die Füße gestellt, das einstige Außenministerium abgerissen, um erneut Platz für die Bauakademie zu schaffen. Es entstünde da zugleich, so der Berliner CDU-Politiker Uwe Lehmann-Brauns bei der Vorstellung des Fördervereins, ein „Baudenkmal“, mit dem sich alle Berliner gleichermaßen „identifizieren“ könnten, das sie „einander wieder näherbrächte“. Und gleichwohl hätte dieser Neubau noch eine andere Bedeutung als der Wiederaufbau des Schlosses. Ginge es dabei um eine gleichsam architektonische Ergänzung des Geschichtsbildes, so handelte es sich bei der Rekonstruktion der Bauakademie um die historisch begründete Ergänzung des baugeschichtlichen Kontinuums. „Kein Solitär“ solle aufgerichtet werden, sagen die Begründer des Vereins für den Wiederaufbau, dem neben anderen die Kunsthistoriker Winfried Baer und Günter Schade ebenso angehören wie Christoph Stölzl, der Direktor des Deutschen Historischen Museums. Ihr Bemühen wollen sie keineswegs als „Bekenntnis zum Historismus, einer naiven Implantation längst abgestorbener Lebensgefühle und Theorien“ verstanden wissen, wie sie etwa im Nicolai-Viertel versucht worden ist. Das heißt, nicht nur in ihrer äußeren Gestalt sollte die Bauakademie wiedererstehen, sondern in ihrer gesamten Konstruktion, und das unter Verwendung aller erhaltenen Fragmente, um das Baudenkmal so erneut einzufügen in eine „Kette von Architekturqualitäten, die überzeitlich ist“.

Die Probleme voraussehend, hatte Fritz Neumeyer geschrieben: „Eine Vergegenwärtigung dieses (des Schinkelschen) Erbes, mit dem sich Berlin in die Geschichte der modernen Architektur eingeschrieben hat, wäre künftig zu wünschen, um jene für Berlin charakteristische Koexistenz von Dichte und Leere, von historischer Form und radikal veränderter Realität als historische Dimension und Qualität des Stadtraums zu bewahren.“ Für den Oktober plant der Förderverein eine erste Konferenz. Dort wird es nicht allein um die Finanzierung, rechtliche Fragen des Abrisses, technische Details des Aufbaus oder um die zukünftige Nutzung gehen; da wird man wohl vor allem die Brücke schlagen müssen vom Werderschen Markt über die Friedrichstraße hinauf zum Potsdamer Platz.

THOMAS RIETZSCHEL



Karl Friedrich Schinkel vor dem errichteten Alten Museum. Er zierte einstmals den Vorplatz der Bauakademie



P pdf 9925, Seite 36

Fortsetzung: **15.12) FAZ: 6.5. / 8.8.1991: Fundus der Geschichte**

ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄÄUMEN

Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.net

:Fortsetzung P 1991 Seite 3 **b) Karl Friedrich Schinkel als Denkmalpfleger**



Schlüters ganze Herrlichkeit FAZ 8.8.91.

Karl Friedrich Schinkel als Pionier der Denkmalpflege

Vor zehn Jahren beging die DDR das Schinkel-Jahr. Dabei wurde der 1781 in Neuruppin geborene Baumeister für sozialistische Imagepflege in Anspruch genommen. Nur hinter vorgehaltener Hand durfte man erwähnen, daß viele kriegsbeschädigte Schinkelbauten unter der SED-Herrschaft abgerissen wurden. Um so mehr wurde gefeiert, was wiederaufgebaut war. Die Neue Wache, das Alte Museum und das Schauspielhaus, die Friedrichswerdersche Kirche, die Schloßbrücke, die Nikolaikirche in Potsdam und manch anderes Werk erlebten ihre Wiedergeburt. Anderen Bauten war das nicht vergönnt. Prominentes Beispiel ist die Bauakademie, die 1966 abgerissen wurde, obwohl ursprünglich ihr Wiederaufbau beschlossen war. Weitere Arbeiten Schinkels, darunter einige Innenarchitekturen, gingen durch den Abriß von Bauwerken in Berlin und Umgebung verloren. Das bekannteste Beispiel ist die 1950 gesprengte Schloßruine.

Daß ausgerechnet Schinkel zum Kronzeugen des „sozialistischen Erbes“ gemacht wurde, war paradox. Denn gerade dieser weitblickende Künstler war es, der in seinen Schriften und in seiner praktischen Tätigkeit als Preußens oberster Baumeister immer wieder auf die Pflicht des Staates und seiner Beamten hingewiesen hatte, sich um die baulichen Hinterlassenschaften früherer Generationen zu sorgen. Diese denkmalpflegerische Seite im Schaffen des Architekten ist allerdings ziemlich unbekannt. Schinkel kümmerte sich auch um Bauten, die zu seiner Zeit nicht sehr hoch im Kurs standen. Als man klassizistisch baute und Geschmack an den Kunstwerken der Griechen und Römer fand, waren Werke des Barock nicht eben beliebt. Der Zwinger in Dresden beispielsweise wurde über Jahrzehnte vernachlässigt; es gab sogar Stimmen, die

für den Abriß plädierten. Erst im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts sorgte man für die Vollendung des berühmten Pöppelmann-Baus. Auch das durch Andreas Schlüter und Eosander von Göthe geprägte Schloß der Hohenzollern in Berlin war unvollendet. In einer seiner zahlreichen Denkschriften zur Denkmalpflege plädierte Schinkel 1817 für die Fertigstellung: „Das Schloß wird allgemein angesehen als ein Denkmal der Gründer des Königlichen Hauses, welches in seiner Würde und Pracht diesem Charakter vollkommen entspricht und den ersten Gebäuden

Europas in jeder Hinsicht gleichgestellt werden kann. Als ein solches Denkmal ist es unantastbar, und es wird Pflicht eines Königsstaates, es wenigstens in seinem dormaligen Zustand der Nachwelt zu überliefern.“

Er betont ausdrücklich die Einschränkung „wenigstens“, denn es sei eine höhere und schönere Pflicht, das Schloß ganz zu vollenden, nach den vorhandenen Verhältnissen mit dem noch fehlenden Schmuck zu zieren und so auf die Nachwelt zu bringen. Eine solche Vollendung geschah, anders als es Schinkel wollte, unter Friedrich Wilhelm IV. und seinen Nachfolgern. Die monumentale Kuppel stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, und manch aufwendige Innenausstattung resultiert aus dem Bestreben, das Werk von Schlüter und Eosander zu übertreffen. Indem Schinkel das Schloß und das Zeughaus in seiner Würdigung der Berliner Bauten besonders hervorhebt, betont er den künstlerischen Rang Andreas Schlüters. Seine Bauten würden immer wichtiger, deshalb „... wird von dieser Seite die Pflicht um so dringlicher, die geerbten Schätze in ihrer ganzen Herrlichkeit zu erhalten, selbst in den ungünstigsten Zeiten sind die hierauf zu verwendenden Mittel nie als eine überflüssige Verschwendung anzusehen, weil der zwar nur indirekte Nutzen, welcher daraus erwächst, zu allgemein und groß ist.“

Adressat dieser Mahnungen war König Friedrich Wilhelm III. Sein Sohn, der spätere Friedrich IV., war den Schinkelschen Intentionen eher zugeneigt, und als dieser Hohenzoller 1840 auf den Thron stieg, schlug auch die Stunde der staatlichen Denkmalpflege in Preußen, geleitet von Schinkels Schüler Ferdinand von Quast. Karl Friedrich Schinkel hat das nicht mehr erlebt, wohl aber legte er die Grundlagen für diese notwendige Besinnung auf kulturelle Werte und staatliche Pflichten. In einer Zeit, da das bauliche Erbe um seine Anerkennung rang und viele Sakral- und Profanbauten verfielen, abgetragen und als Steinbrüche benutzt wurden, schrieb der Architekt: „In architektonischer Hinsicht muß unsere Zeit demüthig das Talent unseres großen Künstlers und Landsmannes Schlüter anerkennen und guthießen, was ein solcher Meister geordnet. Mit einem tiefen Sinn hat er die gedachten Statuen als edle Krönung des Palastes, als einen schönen Schmuck als Verhältnispunkte für die

Höhe und Ausdehnung des großen Gebäudes angebracht, und es wäre höchst wünschenswert, auch auf dem fortgesetzten, von ihm nicht ausgeführten Theile gegen die Schloßfreiheit zu, diesen Schmuck künftig einmal auszuführen.“ Schinkel rät seinem Landesherren, der in der Zeit des Wiederaufbaues nach den Befreiungskriegen (1813 bis 1815) allerdings andere Sorgen hatte als die Vollendung seines Schlosses, achtzehn Statuen von einem fähigen Bildhauer fertigen zu lassen, was eine „mäßige“ Summe von 12160 Talern erfordern würde. Ohnehin seien pro Jahr nur vier Figuren zu schaffen.

Was Schlüter geschaffen hatte oder schaffen wollte, war dem Baumeister des frühen 19. Jahrhunderts so wichtig, daß er diese Werke in seine denkmalpflegeri-

schen Pläne einbezog. Bereits 1815, als sich Schinkel für den Wiederaufbau der Schloßkirche in Wittenberg einsetzte, protestierte Schinkel gegen die Verschandelung eines Schlüterschen Bauwerks mitten in Berlin. „Der königl. Pontonhof Unter den Linden, ein zwar nicht großes aber sehr interessantes Monument unseres nicht hoch genug zu schätzenden Schlüters, auf den das nördliche Deutschland stolzer sein kann, als Italien auf den Michelangelo, dies Gebäude ist ohne die mindeste Anzeige durch den Befehl eines Ingenieuroffiziers seines Schmuckes... beraubt worden.“ Die Eigenmächtigkeit des Offiziers, der ein barockes Relief und eine Inschrift wegschlagen ließ, war Schinkels Anlaß, „eine allgemeine Verfügung zum Schutz öffentlicher Denkmäler

von Seiner Majestät dem König auszuwirken, wodurch jedes Gebäude, auch wenn es seinem sonstigen Zwecke nach anderen Behörden zugeteilt wäre, in der Qualität, die es als Denkmal ganz allgemein besitzt, unter die Obhut einer besonderen Behörde gestellt werden müßte.“

Wenn auch die später gebildete „besondere Behörde“ unter der Leitung Ferdinand von Quastes in vielen Fällen Schlimmstes nicht verhindern konnte, so wurde durch sie doch ein wichtiger Anfang im pflegerischen Umgang mit historischer Substanz und ihrer Erforschung gemacht. Daß Preußen sich diese Aufgabe auf die Fahnen heftete, ist eines der Verdienste von Schinkel. Eine sinnvolle Würdigung dieses Architekten und Pioniers der Denkmalpflege wäre es beispielsweise, die von ihm errichtete Elisabethenkirche an der Invalidenstraße, seit dem Krieg eine Ruine, wiederaufzubauen.

HELMUT CASPAR

Bitte weiterblättern P 1991 Seite 3 **b) Karl Friedrich Schinkel als Denkmalpfleger**

(15.13) -SIEHE SEITE 33 - 3. FEBRUAR 2023; KONKURRENT SCHINKEL PFLICHT ZUR REKONSTRUKTION

Man stelle sich einmal vor, ein Architektenwettbewerb wird ausgelobt, und niemand bewirbt sich, weil auf der zu überplanenden Brache in prominentester Lage einst das Meisterwerk eines Genies stand, mit dem sich niemand in einer Art interepochalem Wettstreit messen möchte, schließlich kann man den nur verlieren.

https://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de/presseveroeffentlichungen.html?page_n10=2



P pdf 9925, Seite 37

Bauhaus-Universität Weimar

Tagung

Erhaltung historischer Ziegelmauerwerke

14./15. Mai 1998

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr.-Ing. habil J. Stark

Fakultät Bauingenieurwesen



FIB

F.A. Finger-Institut
für Baustoffkunde

λογος



Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de, errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 9925, Seite 38 20240315 (15. März 2024) ESBA F

A) Auszug aus der Laudatio von Kulturstaaatssekretär a.D. André Schmitz für Herrn Dr. von Krosigk anläßlich der Verleihung der Ernst-Reuter-Medaille am 14. März 2024 (Bauakademie und zur Berliner Mitte)

B) Äußerung des Regierenden Bürgermeisters

A) Auszug aus der Laudatio

Zu recht schrieb Jens Bisky in der bereits zitierten Süddeutschen Zeitung, dass damit in der "zwischen Investoren-Begierden und Rekonstruktions-Streit zerrissenen Stadtmitte ein Maßstab gesetzt wurde, wie man es machen kann, unaufgeregt und mit Liebe zum Detail".

Von Krosigk überzeugte auch hier durch Qualität und dort stehen sie nun wieder *die Denkmäler der preußischen Reformhelden, Beuth, Thaer und Schinkel und warten auf den von den Berlinerinnen und Berlinern heiß ersehnten Wiederaufbau der Schinkel Akademie, den selbst die Denkmalschützer befürworten und alle seit Eberhard Diepgen geführten Senate, egal in welcher politischen Zusammensetzung gefordert haben.*

Der deutsche Bundestag hat insbesondere unter tatkräftiger Mitwirkung des SPD Haushälters Joachim Kahrs, 60 Millionen für die Rekonstruktion bereitgestellt.

Der Skandal beginnt, nachdem die Bundesregierung für dieses Werk eine Stiftung gegründet hat und der jetzige Direktor unterstützt von einer kleinen Architektenlobby mit Eigeninteressen, meint sich an diese politischen und gesellschaftlichen Vorgabe nicht halten zu müssen,

Ich glaub ich darf an dieser Stelle verehrter Regierender Bürgermeister auch im Namen von Klaus von Krosigk sprechen, wenn ich sie herzlichst bitte, diesen drohenden Skandal zu verhindern. Seien sie mutig und erlassen sie einfach eine Gestaltungssatzung, die dem politischen Willen und dem gesellschaftlichen Wunsch entspricht und alle bindet und die bereits ausformuliert in den Schubladen der Senats Bauverwaltung liegt.

Überhaupt „das Zentrum Berlins bleibt eine Lehrstelle“, wie der frühere Senats Baudirektor Hans Stimmann vor wenigen Tagen in der FAZ geschrieben hat und dafür brauchen wir hier im Berliner Rathaus nur aus dem Fenster zu schauen.

Es fehlen beim Bauen wie beim Gärtnern Menschen, wie Klaus von Krosigk die die Vergangenheit kennen und sich nicht davor scheuen sie entweder wieder neu zu beleben oder modern zu interpretieren und für uns wieder nutzbar zu machen.

Wir müssen ganz im Sinne des heute zu Ehrenden, wieder alle gemeinsam eine neue Debatte über die Bedeutung der untergegangenen Stadtmitte von Berlin für die Identität unserer Stadt führen.

Der Zweite Weltkrieg, sozialistische Stadtplanung und verunglückter Wiederaufbau, sowie Investoren Begierden nach der Wende, dürfen nicht das letzte Wort über die alte, historische Innenstadt Berlins behalten.

Es gilt sich an das vielgestaltige Bild der Stadt als Ganzes, mit ihren Plätzen, Monumenten und Bewohnern auch und gerade hier in der Mitte Berlins, direkt vor diesem Gebäude, zwischen Alex und der Spree zu erinnern.

Wenn der Regierende Bürgermeister hier in diesem Hause seine Büro Fenster öffnet, war da nicht immer diese städtebauliche leere Wüste wie heute, sondern vielmehr das ältesten Quartier der Stadt um den Neuen Markt und der Marienkirche.

Hans Stimmann hat zu Recht, den in Ost wie West Berlin wohnenden du Gedächtnis und Identitäts Verlust um das historische Ganze unserer Stadt beklagt

Ein Klaus von Krosigk hat sich damit nie abgefunden. Hat verschwundene Plätze mit großer Aufenthaltsqualität den Berlinern und Berlinern zurück geschenkt.

Pappeln vor einem wiederaufgebautem Schloss zu pflanzen, hätte es bei ihm nicht gegeben, aber die damalige Senatsbaudirektorin hat ihn noch nicht einmal in die Jury für die Platzgestaltung um das Humboldt Forum berufen.

Bei Klaus von Krosigk stünde der Neptunbrunnen historisch korrekt wieder an seinem alten Standort vor dem Humboldt Forum und wäre nicht von einem Platz umgeben der zubetoniert, keinerlei Aufenthaltsqualität hat.

Von daher ist Klaus von Krosigk mit seinem Mut und seinem unermüdlichen Kämpfen für Qualität auch und gerade im öffentlichen Raum, mehr den je für uns heute ein großes Vorbild.

Zu Recht steht in der Verleihungsbegründung der Ernst Reuter Plakette an Herrn Doktor Klaus von Krosigk der Satz, "neben der Bewahrung kultureller Werte ist der Schutz freier und grüner Räume mit hoher Aufenthaltsqualität in der Stadt in Zeiten der Klimaveränderung von höchster Aktualität".



Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de, errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 9925, Seite 38a

Die Wiedergewinnung und Reurbanisierung des historischen Zentrums auch vor den Türen dieses Berliner Rathauses, war immer auch sein Thema .

Mit der heutigen Auszeichnung durch den jetzigen Berliner Senat mit der bedeutenden Ernst Reuter Plakette ,verbinde ich die Hoffnung, dass dies nicht nur eine Auszeichnung für Ihre großartigen Leistungen in der Vergangenheit Ist ,lieber Herr Dr. Klaus von Krosigk, sondern auch eine Rückbesinnung auf das große Wissen und Können über welche sie verfügen, zum Nutzen unserer Stadt und seiner Bewohner und Besucher .

Zum Schluss liebe Frau Botschafterin Dr. Wasum-Rainer darf ich hoffentlich mit Ihrer Erlaubnis aus ihrem Brief welchen sie an KvK geschrieben haben, zitieren:

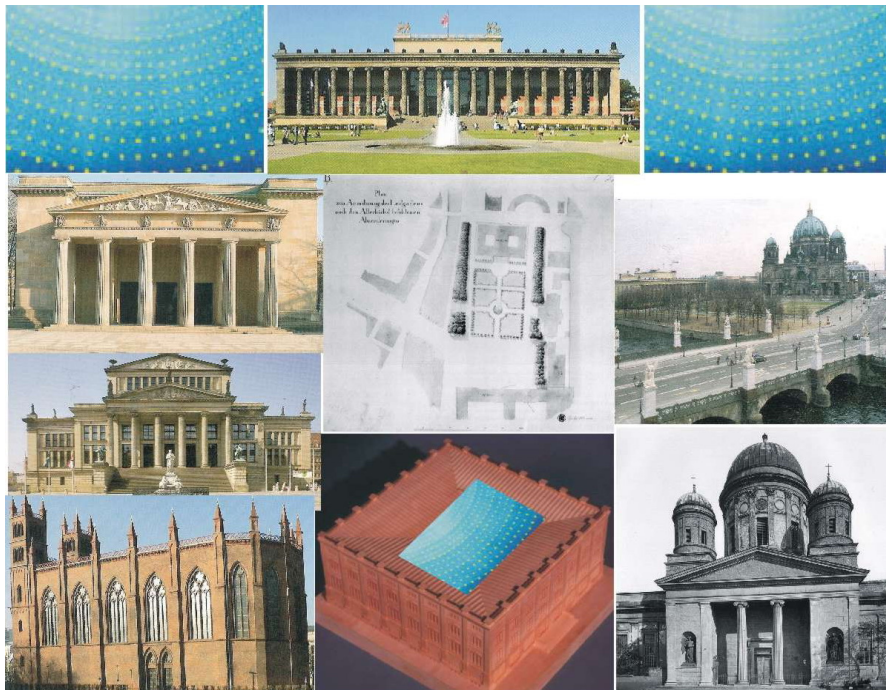
„ihr großartiges Schaffen und der unermüdliche Einsatz für so viele Bau und Gartendenkmäler hat mein Blick auf die Stadt Berlin geprägt. Ihr Respekt und ihre Liebe für die Schönheit von Kulturgütern hat mich versöhnt mit dem manchmal rauen, gar hässlichen Berlin. Ihre Arbeit in der Stadt, hat mich gelehrt, auch „unsichtbares“ zu sehen und mich davon tief beeindruckt und berühren zu lassen“.

Diesem Lob schließen wir uns glaube ich alle an und danken Ihnen von Herzen lieber Freund für Ihre großartige, bisherige Lebensleistung und hoffen auf mehr zum Wohle Berlins.

Ich gratuliere von Herzen zur Ernst Reuter Plakette.

B) Äußerung des Regierenden Bürgermeisters

Im Anschluss an die Laudatio habe sich, so berichten die Herren Schmitz und Dr. von Krosigk in e-mails, der Regierende Bürgermeister in Ansprachen für die eindeutige Rekonstruktion der Bauakademie ausgesprochen.



Schinkelblick (nicht in der Wettbewerbsarbeit enthalten)

v.o.l.n.u.r.: Schinkelhimmel (Kirche Neuhardenberg), Altes Museum, Neue Wache, Lustgarten, Schlossbrücke mit Berliner Dom, Schauspielhaus (Konzerthaus), Friedrichswerdersche Kirche, Architekturmodell der Bauakademie, Schinkelkirche (Vorgängerbau des Berliner Doms von Raschdorff).

Collage: Wolfgang Schoele



Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de, errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 9925, Seite 39

Wiederaufbau und Nutzung der Schinkelschen Bauakademie

Im Januar 2019 wurde die Bundesstiftung Bauakademie (BSBA) gegründet, um den Beschluss des Bundestags, die von Karl Friedrich Schinkel erbaute Bauakademie, deren Gebäude im Zweiten Weltkrieg beschädigt und im Jahr 1962 im Rahmen der sozialistischen Neugestaltung der Berliner Mitte abgebrochen wurde, wieder zu errichten, umzusetzen.

Das Vorgehen der BSBA führt bisher zu keinem greifbaren Ergebnis. Vielmehr verursachte sie einen öffentlichen Streit über die Sinnfälligkeit einer Rekonstruktion des Gebäudes. Sie steht dieser reserviert gegenüber⁴, während sich der Berliner Senat, die Fachwelt und die Bürgerschaft teilweise seit Jahrzehnten mit großer Mehrheit für eine Rekonstruktion einsetzen.

Eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa bestätigte die Rekonstruktionsforderung⁵. Entsprechende umsetzungsfähige Pläne gibt es bereits seit Jahren. Ferner gilt es, dass der Senat die den Bebauungsplan ergänzende im Entwurf vorliegende Gestaltungsverfügung hinsichtlich der Rekonstruktion der Fassaden des Gebäudes verabschiedet, zumal dies auch die Koalitionsvereinbarung der ihn tragenden Parteien vorsieht.

Mit Blick auf die seit dem Wiederaufbaubeschluss im November 2016 vergangene Zeit schlägt die im Jahr 2011 gegründete Errichtungsstiftung Bauakademie vor, bei dem anstehenden Realisierungswettbewerb auf die zahlreichen bisherigen Vorschläge, die sich auf eine „Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie“ im Wege der Rekonstruktion beziehen, zurückzugreifen, damit für das Gebäude am 75. Jahrestag dessen 2. Richtfestes nunmehr im November 2028 das 3. Richtfest begangen werden kann.

Die Errichtungsstiftung Bauakademie stellt mit dieser Unterlage ihre Wiederaufbau- und Nutzungsposition vor. Sie engagiert sich

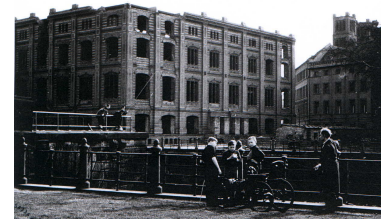
- für **den Wiederaufbau des Gebäudes** der Bauakademie sowohl in originalgetreuer Rekonstruktion der historischen Fassaden, damit die Bauakademie äußerlich wieder so entsteht, wie sie bis zur Teilzerstörung im Zweiten Weltkrieg bestand, als auch bei Berücksichtigung der ursprünglichen Proportionen und Raster im Inneren,
- für einen sich an der **Nutzung** durch ein Internationales Innovations-, Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Konferenzzentrum, wobei - soviel wie möglich und sinnvoll - frühere Räume zu rekonstruieren sind (siehe Pläne, die von der Feuerpolizei vor dem Zweiten Weltkrieg erstellt wurden, und die Planungen zum zwischenzeitlichen Wiederaufbau in den 1950er Jahren zu Grunde lagen - Braunpläne in der Kunstbibliothek -),
- für die Bildung des **Schinkelforums**, eines internationalen Zentrums in der Bauakademie zur Wissensvermittlung und zum Wissensaustausch in den interdisziplinären Gebieten der Wertschöpfungskette Bauen bei Berücksichtigung der Digitalisierung und „Künstlichen Intelligenz“,
- für die Nutzung des Gebäudes durch weitere Bildungs-, Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen

In der gesonderten Unterteile P pdf 3333 ist die Position der Errichtungsstiftung Bauakademie zum Gebäude, zur Institution und zum Programm der Bauakademie zusammengefasst.

Der Vorstand der Errichtungsstiftung Bauakademie würde es begrüßen, wenn weitere Interessierte sich dem Appell anschließen und dies durch eine e-mail an ihn unterstrichen. (info@errichtungsstiftung-bauakademie.de).



Bauakademie (1932, Maßbildanstalt)



Bauakademie nach 1945 (Foto: Dr. Helmut Maier)



*2. Richtfest im November 1953
(Foto: IRS, Erkner)*

⁴ Im Januar 2026 beteiligte sich jedoch die BSBA zusammen mit dem BBR an einer Entscheidung des Senats hinsichtlich der weitgehenden Rekonstruktion der historischen Fassaden. Beleuchtung und Barrierefreiheit sind zu berücksichtigen. Das würde ein Hybridbau ergeben, der nicht dem Forsagutachten entspräche.

⁵ Zwei Drittel der Befragten in Deutschland unterstützen die Rekonstruktion der Bauakademie und fordern, daß dies auch Bestandteil des Realisierungswettbewerbs ist.

ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄÄUMEN

Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de, errichtungsstiftung-bauakademie.de



Die Erhaltung authentischer Kulturunikate ist keine dem Klimaschutz verrechenbare GröÙe, sondern gehört zu den Daseinsvoraussetzungen einer Gesellschaft!"* Und das gilt auch für das wiederherzustellende Kunstwerk der Schinkelschen Bauakademie.

**Tagesspiegel von 6. November 2022: Rebellen, Bewahrer, Bilderstürmer (Michael G. Gromotka)*

ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE, errichtungsstiftung-bauakademie.de: